

Erfahrungsbericht PROMOS Stipendium – Akademisches Jahr an der Washington University in St. Louis



Im Rahmen des bilateralen Austauschs zwischen der Universität zu Köln und der Washington University in St. Louis habe ich das akademische Jahr 2015/2016 im Graduate Program des German Department der Washington University studiert und dort den amerikanischen Masterabschluss erworben. Das Programm umfasst zudem ein bezahltes Teaching Assistantship, das sich auf das Unterrichten von deutschen Sprachkursen bezieht, sowie die vollständige Erlassung der Studiengebühren.

Während meiner Vorbereitung stand ich in engem E-Mail-Kontakt mit der Universität und besonders dem German Department, die mir bei jeglichen Fragen assistiert haben. Für die Bewerbung an der Uni muss von internationalen Studierenden der TOEFL Test sowie von allen Graduate Students der GRE Test absolviert werden. Der GRE Test umfasst vier Bereiche, die geprüft werden: Critical Thinking, Analytical Writing, Verbal Reasoning und Quantitative Reasoning. Zur Vorbereitung gibt es online auf der Testseite einige Beispielaufgaben, Tipps und Hinweise, die ich als sehr hilfreich empfand. Die offizielle Bestätigung des Studienplatzes sowie die erforderlichen Unterlagen für das Visum wurden mir dann zügig zugeschickt, so dass ich das Visum ca. 3 Monate vor Beginn des Semesters beantragen konnte. Dazu erfolgt zunächst eine Online-Registrierung sowie das Ausfüllen eines elaborierten Fragebogens. Im Anschluss daran kann man online einen Termin beim US Konsulat buchen, um persönlich für das Visum vorzusprechen. Das Visum wird nach erfolgter Bewilligung bei diesem Termin per Post innerhalb von ca. 2 Wochen zugeschickt; ich hatte das endgültige Visum etwa 2 Monate vor Abflug.

Von der Washington University erhielt ich für die Vorbereitung Unterlagen mit Checklisten und anderen nützlichen Hinweisen, z.B. zur Vermittlung von Unterkünften. Auch den Zugang zum Online-Portal der Uni erhielt ich einige Monate vor Semesterbeginn, so konnte ich mir schon einmal einen Überblick über das Kursangebot und andere Formalia machen. Meine Unterkunft bekam ich über die vorherige Austauschstudentin aus Köln vermittelt. Das WG-Zimmer befand sich in einem Haus etwa 10 Minuten vom Campus entfernt. Die Nachbarschaft ‚University City‘ grenzt direkt an den Campus und wird von vielen Studierenden der Uni bewohnt. Die Lage war wirklich gut, ich konnte alles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. In den USA geht das ‚Fall‘ Semester von August bis Dezember und das ‚Spring‘ Semester von Januar bis Mai. In der Orientierungswoche vor Beginn des ersten Semesters gab es für die Austauschstudenten, von denen es jedes Jahr noch 3-4 weitere im German Department gibt, einige Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen. Für die Teaching Assistants war die Woche sehr straff geplant, da wir neben diesen Veranstaltungen noch einen intensiven Einführungskurs zum Unterrichten („Pedagogy“/Didaktik) besuchen mussten. Dieser Kurs war nur für die Teaching Assistants des German Department und ermöglichte dadurch eine sehr individuelle und persönliche Betreuung, was sich in den zwei Semestern ebenso fortsetzte und sehr hilfreich war. In den ersten Wochen des Semesters fanden auch einige Treffen im Department und für die Graduate Students untereinander statt, wodurch man sehr schnell Anschluss findet.

Pro Semester habe ich zwei literaturwissenschaftliche Kurse sowie einen Kurs in Didaktik belegt, drei Stunden pro Woche unterrichtet und meine Masterarbeit geschrieben. Die Seminare fanden entweder zwei Mal die Woche für jeweils 90 Minuten oder einmal die Woche für 3 Stunden statt. Insgesamt war der Arbeitsaufwand für die Seminare höher als der in Deutschland. Die Anforderungen variieren je nach Kurs, doch musste ich in jedem Seminar mindestens zwei Referate halten, mehrere Essays während des Semesters und eine Hausarbeit am Ende des Semesters schreiben. Die Seminare zeichneten sich allerdings besonders durch ihre begrenzte Größe aus; in den Seminaren, die ich besucht habe, waren nie über 12 Teilnehmer, was eine sehr gute Arbeitsatmosphäre und individuelle Betreuung durch die ProfessorInnen ermöglichte. Auch die Betreuung meiner Masterarbeit war sehr individuell auf mich ausgerichtet und äußerst produktiv. Die Masterarbeit muss etwa 80 Seiten lang sein und muss vor der offiziellen Einreichung vor einem Komitee von drei ProfessorInnen verteidigt werden. Am Ende des Semesters gibt es dann Abschlussfeiern, bei denen man das Zeugnis erhält und die einen schönen Abschluss für das Jahr bilden.

Ich habe in beiden Semestern den Kurs ‚German 302 Advanced Intermediate German‘ unterrichtet (drittes Jahr Deutsch). Der Kurs wurde von einem Professor geleitet, der die ‚Mainsection‘ unterrichtete, während ich die ‚Subsection‘ unterrichtete, die an den Hauptteil des Kurses anknüpft. Hauptsächlich behandelten wir literarische Texte (Kleist, Büchner, Handke usw.), zu denen wir in der Subsection meistens historische und gesellschaftliche Hintergründe bearbeitet haben. Das Unterrichten hat mir großen Spaß gemacht und nochmal eine ganz neue Perspektive auf die deutsche Sprache und Kultur eröffnet. Die StudentInnen waren größtenteils auch sehr motiviert bei der Sache und zeigten großes Interesse am Deutschlernen, was den Einstieg in das Unterrichten um einiges erleichtert.

Auf dem Campus der Washington University findet man alles, was man im Alltag braucht: Es gibt neben der Mensa mehrere Cafés und Cafeterias, einen Starbucks, einen Laden, der Bücher und Schreibwaren, aber auch Kleidung, Drogerieartikel und Snacks verkauft, eine eigene Bankfiliale der Bank of America, ein Fitnessstudio und eine Arztpraxis. Man ist automatisch über die Uni krankenversichert, was sehr praktisch ist. Auf dem Campus finden immer zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Events statt. Ansonsten gibt es etwa 10 Minuten entfernt den ‚Loop‘, eine Straße, auf der es viele Restaurants, Bars, Geschäfte und ein Kino gibt und die hauptsächlich von Studierenden der Uni frequentiert wird.

Insgesamt würde ich das Auslandsjahr an der Washington University sehr empfehlen. Mir hat der Aufenthalt persönlich sowie fachlich viel gebracht und es ist interessant, die amerikanische akademische Arbeitsweise kennenzulernen und sich dem Bildungssystem anzupassen, das einige Unterschiede zum deutschen aufweist. Die Washington University und vor allem das German Department betreuen internationale Studierende sehr gut und sind um eine schnelle Integration in die Gemeinschaft bemüht. Man sollte sich allerdings vorher im Klaren sein, dass viel Arbeit auf einen zukommt, die einiges an Ausdauer und Disziplin erfordert, was sich meiner Meinung nach aber auf jeden Fall auszahlt.